

Vorspruch

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)

Psalm 22 und Psalmgebet

Wir beten mit Worten, die Jesus am Kreuz gebetet hat:

Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch du gibst keine Antwort,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Sei nicht ferne von mir, denn die Angst ist nahe,
denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe,
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.
Aber du, Herr, sei nicht ferne, meine Stärke, eile, mir zu helfen.

Gott, unser Vater,

im Leiden und Sterben deines Sohnes bist du an unsere Seite getreten,
hast Finsternis und Elend auf dich genommen
und uns erlöst von der Macht der Schuld und des Todes..

In Jesu Namen bitten wir dich:

Mach lebendig in uns, was Jesus für uns getan hat.

Stärke uns und richte uns auf.

Lass uns voller Vertrauen die Wege gehen, die du uns führst.

Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung: Lukas 23, 33-46

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.
Jesus aber sprach:

Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Kurzansprache:

Liebe Gemeinde,

als Jakob – einer unserer Erzväter, von dem im Alten Testament erzählt wird - seinen müden Kopf auf einen Stein legt in der Nacht, verlassen, einsam, traurig und ängstlich - sieht er im Traum eine Leiter zum Himmel: *„Und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; (...)*

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dieses Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Liebe Gemeinde,

in die große Stille des Kreuzes hinein hören auch wir Gottes Versprechen: *Ich bin mit dir!*

Hier – beim Kreuz – finden wir Frieden – den Frieden, den Gott schenkt.

Gottes Licht wird im Dunkel der Welt sichtbar:

Gottes Macht in unserer Ohnmacht, Gottes Da-Sein in unserer Verlassenheit, Gottes Leben in unserer Trauer und in unserem Tod.

Dieses Licht kann das Dunkel nicht vollständig zurückdrängen.

Gottes Liebe kann das Leid nicht ganz auslöschen.

Aber die Lichtbahn, die Himmel und Erde verbindet, zeigt uns den Ort, wo wir nicht endlos herabsinken und im Dunkel gefangen bleiben, sondern in Gottes Hand gehalten und geborgen sind.

So bringen wir jetzt unsere Ängste und Sorgen, unsere Krankheiten, unseren Kummer und unsere Schuld, unsere ganze Last vor das Kreuz:

Gebet:

Vor dir, Herr, kommt unser Herz zur Ruhe:

- Meine Seele atmet auf. Du bist da.
- Meine Sorgen werfe ich auf dich. Du sorgst für mich.
- Meine Schuld bringe ich vor dich. Du machst mich frei.
- Meine Masken lege ich ab. Vor dir kann ich sein, wie ich bin.
- Meinen Ärger bringe ich zu dir. Du schenkst mir Frieden.
- Meine Verletzungen halte ich dir hin. Du machst mich heil.

Herr, in deinem Licht leben wir. Auf dich schauen wir.

Dich beten wir an. Amen.

Fürbitten-Gebet:

Barmherziger Gott,

wenn die Welt um uns herum in Trümmer bricht, du bleibst bei uns.

Wir legen in deine Hände die Menschen, die sich um uns sorgen,
die Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Politiker, Menschen in der Verwaltung
– Bleib bei ihnen

Wir legen in deine Hände die Menschen, die wir jetzt so oft vergessen, die
Flüchtlinge in den Lagern, die Einsamen,
die mit schwerem Herzen - Bleib bei ihnen.

Wir legen in deine Hände
die Sterbenden, die Trauernden, diejenigen, die sich nicht so recht
verabschieden konnten - Bleib bei ihnen.

Wir legen alle in deine Hände, denen wir so gerne näher wären.

In der Stille nennen wir dir ihre Namen:

→ *Stille*

Bleib bei ihnen. Sie ihnen nahe. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein
ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

